

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung Wochenchrift „Die Foren“

Erscheint 2 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., städtisch 1.20 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., städtisch 1.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., städtisch 1.20 M. ohne Verschlagsgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Restameile 1.20 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 178 Donnerstag, 6. April 1916. 70. Jahrgang.

## Der fünfte Zeppelin-Angriff auf England.

Westlich der Maas das Dorf Haucourt erstürmt; 11 Offiziere, 531 Mann gefangen genommen.

### Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. April. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas verlief der Tag zunächst durch das Vorbereitungsfeuer, das wir auf die Gegend von Haucourt legten, sehr lebhaft. Am Nachmittag war auch die Tätigkeit unserer Infanterie reger; sie stürmte das Dorf Haucourt und einen stark ausgebauten französischen Stützpunkt östlich des Dorfes. Abgesehen von sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind 11 Offiziere und 531 Mann an unversehrten Gefangenen, die zwei verschiedenen Divisionen angehören, ein.

Auf dem rechten Maasufer wurde ein erneuter Angriffsversuch der Franzosen gegen die von uns im Coilletwald und nordwestlich davon am 2. April genommenen Stellungen schnell erstickt.

#### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet. Oberste Seeresleitung.

#### Der 5. Luftangriff auf England.

Maximalluftschiffe haben in der Nacht zum 6. April ein großes Eisenwerk bei Whiteby mit Hochöfen und ausgedehnten Anlagen zerstört, nachdem vorher eine Batterie nordwestlich von Hull mit Sprengbomben belegt und außer Betrieb gesetzt worden war.

Berner wurden die Fabrikanlagen von Leeds und Umgebung sowie eine Anzahl Bahnhöfe des Industriegebietes angegriffen, wobei sehr gute Wirkungen beobachtet wurden.

Die Luftschiffe wurden heftig beschossen; sie sind alle unbeschädigt gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Aus Holland.

Die „A. J.“ druckt eine, anscheinend besonders unterrichtete Betrachtung der „Zürcher Post“ zu den Vorgängen in Holland ab. Darin wird u. a. bemerkt: Die Aufhebung des § 19 der Londoner Seerechtsdeklaration, eines Dekrets, das eines der bedeutendsten Rechte der neutralen Staaten im überseeischen Handelsverkehr ist, ist einer der schwersten Schläge, wenn nicht der schwerste, der den skandinavischen Reichen und Holland verfest werden konnte. Am meisten wird darunter Holland leiden, das überdies durch seine Lage gefährdet erscheint. Würde Holland gezwungen, seinen überseeischen Handel so weit einzuschränken, daß es auf Nationalen beschränkt wäre, so bliebe ihm nur die Wahl zwischen Unterwerfung unter einen solchen politischen Zwang oder offene Abgabe. In diesem Falle würde es zu Kompensationen kommen, in denen es sich um eine Verbindung bei Brügge und einen Angriff auf Antwerpen handeln könnte. Dann müßte Holland unter allen Umständen seine Neutralität mit den Waffen verteidigen, und wir sind überzeugt, daß es dies mit Kraft und Entschlossenheit tun würde, die das Volk der Niederlande in allen Phasen seiner ruhmreichen Geschichte bewährt hat.

#### Die Sperrung des Kanals.

Kopenhagen, 6. April. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) „Deringske Tidende“ berichtet aus Bergen: Jahrgäste des norwegischen Dampfers „Ridelsen“, der von England ankam, berichten, daß die Sperrung des englischen Kanals jetzt effektiv sei. Nur zu gewissen Stunden und Tagen wird die Durchfahrt gestattet.

#### Untersuchung der „Tubantia“-Angelegenheit.

Amsterdam, 6. April. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) Gestern beschäftigte sich der Schiffsrat mit dem Untergang der „Tubantia“. Der Sitzung wohnte u. a. bei der Hauptinspektion der Schiffsfahrt Nulle, der Direktor des Lloyd-Büros. Als Sachverständiger war der Chef des Torpedobüros, Kapitänleutnant Canters, anwesend. Aus dem Zeugenverhör ergaben sich keine besonders neuen Tatsachen. Canters teilte mit, bei der Untersuchung der Kupfer-

stücke, die in einem Boot der „Tubantia“ gefunden worden seien, habe es sich herausgestellt, daß sie zweifelslos von der Luftkammer eines Torpedo herrühren. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob es sich um einen deutschen Torpedo handle, sagte Canters, er dürfe keine Schlüsse ziehen, da auf den Stücken kein Merkzeichen vorhanden sei. Schwarzkopff-Torpedos seien an Japan, Holland, Griechenland, Spanien und einige südamerikanische Staaten geliefert worden. Er glaube bestimmt, daß die „Tubantia“ von einem Schwarzkopff-Torpedo getroffen worden sei, über dessen Herkunft er aber nichts mitteilen könne. Er habe übrigens von dem Marineministerium erfahren, daß wiederum ein Stück Metall in einem Boot gefunden worden ist. Auch habe er gehört, daß auf den Wadden ein Bronzetorpedo gefunden wurde. Beides werde untersucht werden. Aus der chemischen Untersuchung sei hervorgegangen, daß das gefundene Metall mit dem der Schwarzkopff-Torpedos, wie sie von der Marine benutzt werden, genau übereinstimme. Bei der Untersuchung durch Taucher stellte sich heraus, daß die „Tubantia“ mit dem Heck nach oben liegt, 7 Meilen vom Noordhinder Leuchtschiff. Der Ausspruch des Schiffsrates wird später erfolgen.

### Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 6. April. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

#### Gefechte auf dem Schwarzen Meer.

Das Hauptquartier teilt mit: An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront Zusammenstoß von Erkundungsabteilungen. Ein feindlicher Kreuzer warf ein Geschosse gegen die Küste bei Ereqlins, westlich Regri. Er erzielte keine Wirkung. — Am 3. April beschoss unsere Flotte mit Erfolg die feindlichen Stellungen an der kaukasischen Grenze. Die feindlichen Truppen waren durch diesen unerwarteten Angriff überrascht, verließen ihre Stellungen und flohen in Unordnung, wobei sie eine Menge Tote und Verwundete zurückließen. — Am demselben Tage beschoss und versenkte unsere Flotte ein russisches Schiff, das mit Munition beladen war. — In der Nacht vom 3. zum 4. April versenkte der Kreuzer „Midilli“ einen feindlichen Segler, der mit Kriegsgerät und anderem Material beladen war und nahm die Besatzung gefangen. Am 4. April früh begegnete „Midilli“ der russischen Flotte, bestehend aus einem großen Schiff der Klasse „Kaiserin Maria“, einem großen Kreuzer und drei Torpedobooten, die sich damit begnügten, aus der Ferne wirkungslos nach der „Midilli“ zu feuern.

#### Kämpfe in Mesopotamien.

London, 6. April. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) Nach einer Mitteilung des Kriegsamtes aus Mesopotamien berichtet General Lake vom 15. März: Das Tigridkorps griff die verschanzte Stellung des Feindes bei Ummelhanah an und eroberte sie. Die Operationen schritten befriedigend fort.

#### Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Bern, 6. April. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) Der „Tempo“ veröffentlicht eine Mitteilung, wonach englische Kreuzer bei Durchsichtung griechischer Inseln Stützpunkte deutscher U-Boote entdeckt haben. Die griechische Regierung habe ja wohl keine Kenntnis von diesem Mißbrauch griechischer Inseln. Die Alliierten hätten aber „das strikteste Recht, diese Viperneher zu zerstören.“

#### Eine Kaserne von einer Lawine verschüttet.

Bern, 6. April. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) Der „Secolo“ meldet aus Brescia: Am Arno-See verschüttete eine ungeheure Lawine eine Kaserne, wobei 140 Soldaten unter den Trümmern begraben wurden; 40 Tote und ebenso viele Verwundete wurden geborgen.

Die ganze Bevölkerung befindet sich in allergrößter Aufregung, da gleichzeitig im nahegelegenen Cedeola eine große Erdlawine einen Teil des Adamelloanals und mehrere Viehhütten verschüttete, wodurch zwei Hirten und viele Kinder getötet wurden. Zwischen Alessandria und Savona ging eine zweite 3000 Kubikmeter große Erdlawine nieder, welche die Landstraße verschüttete.

### Kardinal Mercier.

Berlin, 6. April. (V. Tel. Zent. Bin.) Wie das „B. Z.“ meldet, ist ein Kurier des Kardinals Mercier mit familiären Akten des letzten Zwischenfalls nach Rom unterwegs.

### Die neue Kampfphase vor Verdun.

„Petit Journal“ schreibt: Die neue Kampfphase vor Verdun scheint für die Franzosen gefährlicher als die ersten Angriffe, welche größtenteils in Frontvorsüben bestanden. Jetzt sei es klar, daß die Deutschen die langsame, aber tödliche Einschließung Verduns beabsichtigen. Deshalb beschloß General Petain, ohne die härtesten Verluste zu scheuen, zur Gegenoffensive zwischen Douaumont überzugehen, um die frühere Frontlinie wiederherzustellen.

### Neue 40-Zentimeter-Geschosse werden in Paris ausgestellt.

Genf, 6. April. (Z.-u.-Tel.) Im Unterstaatssekretariat für Munition in Paris sind laut „Petit Journal“ seit vorgestern zwei Stahlgeschosse von je 1000 Kilo ausgestellt, die zur Bedienung des neuen französischen 40 Zentimeter-Geschützes dienen, das die deutschen 42 Zentimeter-Mörser bekämpfen soll.

### Die Wirkung der Zeppelin-Angriffe

Rotterdam, 6. April. (Sig. Tel. Zent. Bin.) Die aus London gemeldet wird, ist die Aufregung über die Zeppelinangriffe in ganz England bedeutend. Noch kein Angriff hatte so enorme Folgen, wie die Angriffe vom Samstag und vom Montag. Privatmeldungen der Presse, welche der Zensur nicht freigegeben, enthielten Mitteilungen über 420 tote und verletzte Personen, von denen viele in militärischen Diensten standen. Die Zahl der Brände und Explosionen war in der Umgebung von London sehr groß. Die Docks und Arsenalen sind abgesperrt, damit niemand die Wirkung der Luftschiffangriffe feststellen kann. Ausländer, die England verlassen wollten, mußten acht Tage warten.

Die Zensur ist so streng, wie nie zuvor; veröffentlicht wird über die Zeppelinangriffe, was das amtliche Pressbureau launziert. Jetzt sieht man auf dem Kriegsamt ein, daß das bisherige Abwehrsystem nichts taugt. Die Luftschiffe haben mit einer ziemlichen Treffsicherheit alle militärischen Anlagen, die Scheinwerferstände und Geschütze bombardiert, sodas sie genau orientiert zu sein scheinen, wo ihnen Gefahr droht.

Es geht eine Benutzungsangst durch das Land, welche die Regierung mit ihren ewigen Versprechungen nicht mehr beseitigen kann. In den Küstenorten und in den Vororten von London sind bereits die Keller in Schlachtküchen umgewandelt worden. In London machen sich viele Familien zur Abreise bereit, und es klingt geradezu wie Ironie, wenn amtliche Meldungen behaupten, die Zeppeline hätten London nicht erreichen können.

#### London, 6. April. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

In einem Bericht der „Times“ über den Luftangriff auf Schottland heißt es: Die erste Warnung traf um neun Uhr abends ein. Alle Lichter wurden gelöscht. Der Verkehr der Bahnen und auf den Straßen wurde eingestellt. Zehn Minuten vor zwölf Uhr hörten wir von der See die erste Detonation. Eine Brandbombe setzte ein Gebäude in Brand. Der Feuerschein mußte den Deutschen die Gegend erkennbar machen. Die Bomben wurden in rascher Folge abgeworfen; einige wichtige Gebäude waren „deinlich“ getroffen worden. Um 12 1/2 Uhr war der Angriff vorüber. Der Eindruck war, daß der Bezirk mindestens dreimal im Kreise überflogen wurde.

#### London, 6. April. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Durch das Reutersbureau wird amtlich mitgeteilt, daß durch die Zeppelin-Angriffe in Großbritannien

„niemals“ irgend welche Munitionswerke oder Fabriken beschädigt worden sind.

Carson gegen Asquith.

Rotterdam, 6. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Gestern trat das unionistische Kriegskomitee zusammen, um über die Antwort Donar Law's auf das Ultimatum des Komitees wegen Einführung der militärischen Dienstpflicht zu beraten. Diese Antwort war offenbar ausweichend und unentschieden. Das Komitee, welches unter dem Vorsitz Carsons steht, sprach seine Enttäuschung aus und beschloß im übrigen, noch eine Woche zu warten. Die der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ berichtet, will man die Rückkehr Asquiths abwarten, um den Ausschlag zu vermeiden, daß man die Dinge während seiner Abwesenheit auf die Spitze treiben wolle.

Soldatenumulte in Kanada.

Winnipeg, 6. April. (Nichtamt.)

Durch Funkpruch von einem Vertreter des Wolffschen Büreaus:

Bei Zusammenstößen, die am Samstag und Sonntag zwischen Soldaten und Polizisten stattfanden, wurden 4 Soldaten und einige Zivilisten ernstlich verletzt und über 50 Soldaten verhaftet. Der Tumult am Samstag abend dauerte nahezu 7 Stunden. Am Sonntag stürmten Soldaten die Polizeistation.

Große englische Verluste in Ostafrika.

Amsterdam, 6. April. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Ein Bericht der „Times“ aus dem Hauptquartier des Generals Smuts gibt eine Vorstellung von den ungeheuren Verlusten, mit denen Smuts mit seinen vielfach überlegenen Streitkräften sein Vordringen nach Deutsch-Ostafrika erkaufen muß. Smuts wählte danach Nairobi zur Operationsbasis und richtete in Mbuyuni eine Fliegerstation ein. Mit seiner Hauptmacht, die auf zwei Seiten eingesetzt wurde, rückte er bis Moshi und detachierte eine starke Brigade nach den Westabhängen des Kilimandscharo. Die geplante Umzingelung gelang aber die Deutschen verteidigten jeden Zoll Boden mit größter Hartnäckigkeit. Das siebente Union-Regiment verlor ein Drittel seiner Mannschaft, während die Truppen aus Pretoria, Johannesburg und Durban noch schwerere Verluste hatten. Die Gefechte wurden sämtlich am Fuß des Kilimandscharo geliefert.

Der Seekrieg.

Amerika fordert die Freilassung der „China“-Gefangenen.

Washington, 6. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Durch Funkpruch von dem Vertreter des Wolffschen Büreaus: Englands Weigerung, die 38 Deutschen, Dextereicher und Türken freizulassen, die auf dem amerikanischen Dampfer „China“ verhaftet worden waren, wurde in der gestrigen Sitzung des Kabinetts erörtert. Wie man erfährt, beabsichtigt das Staatsdepartement die bedingungslose Freilassung der Gefangenen entsprechend vielen Präzedenzfällen zu verlangen.

London, 6. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Spotts Agentur meldet: Der britische Dampfer „Gandu“ (4319 Tannen) ist versenkt worden. Ein Mann ist ertrunken, 27 wurden gerettet.

Neuer meldet: Nach einem Telegramm aus Malta ist das Dampfschiff „Glan Campbell“ aus Glasgow im Mittelmeer von einem deutschen U-Boot versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet.

Nach einem Londonbericht aus Le Havre ist der norwegische Dampfer „Ausa“ von einem U-Boot versenkt worden; vier Mann der Besatzung werden vermißt.

Der „Rotterd. Cour.“ meldet: Der norwegische Dampfer „Arena“, welcher von einem deutschen U-Boot versenkt wurde, ist 57 Grad 29 Min. nördl. Breite, 5 Grad 10 Min. östlicher Länge von einem Fischerboot treibend gesehen worden; das Schiff war umgekippt.

Terzschelling, 6. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Zwei Fischtrawler brachten offenbar einen britischen Torpedobootszerstörer in schwer beschädigtem Zustande ein. — Nach einer Meldung aus Amindien begegnete der Fischtrawler „Celestine Juliette“ 12 Meilen nordwestlich Terzschelling dem englischen Torpedobootszerstörer „Medusa III“, der ins Schlepptau genommen war. — Nach einer Meldung aus Bielefeld ist ein niederländischer Fischtrawler mit einem, vermutlich englischen, Torpedoboot auf dem Wege nach Stortemel. — Offenbar handelt es sich bei den obigen Meldungen um ein und dasselbe Schiff.

Deutschlands Interessen und die Neutralen.

Kristiania, 6. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der neue deutsche Gesandte Michahelles erklärte einem Berichterstatter des „Morgenbladet“, die norwegische Presse sei zu sehr geneigt, jeden Schiffsuntergang auf eine Torpedierung zurückzuführen. Zur Aufklärung der letzten Versenkungen sei noch nicht genügend Material gesammelt worden. Deutschlands U-Bootkrieg sei in den letzten Monaten unverändert geblieben. Deutschland wünsche dringend, auf die Neutralen alle mögliche Rücksicht zu nehmen. Aber zwischen Gefahr und Gewinn müsse stets ein gewisses Verhältnis herrschen. Wenn die norwegischen Schiffe sich die höchsten Frachten ausuchten, müßten sie auch die Gefahr in den Kauf nehmen, aufgebracht zu werden, wenn sie den Kriegführenden Vorrat zuführen. Wir bedauern, sagte der Gesandte, wenn sich die Stimmung Norwegens gegen die deutsche Kriegführung wendet, so oft eine Meldung von versenkten Schiffen kommt, können aber umbedingt den Begnern die Zufuhr von Kriegsgüter freilassen.

Norwegen mit eigener Kohle versehen.

Kristiania, 6. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Ein norwegisches Konsortium sicherte dem Vernehmen nach die großen amerikanischen Kohlenlager bei der Ad-

venthal auf Spitzbergen und die der norwegischen Spitzbergen-Kohlenkompanie bei Green Harbour für Norwegen. Sein Aktienkapital beträgt 10 Millionen Kronen. Man meint, daß Norwegen dadurch von ausländischer Kohle unabhängig wird.

Der Wirtschaftskrieg gegen Deutschland.

New York, 6. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Durch Funkpruch von dem Vertreter des Wolffschen Büreaus:

Die Berichte über die Konferenz der Alliierten in Paris werden in der amerikanischen Presse wieder gegeben, die jedoch die erzielten Ergebnisse oft ziemlich unglücklich ansieht. Das englandfreundliche „Journal of Commerce“ befragt die Konferenz und weist auf die bedeutenden Handelsbeziehungen Deutschlands mit England und den Kolonien vor dem Kriege hin. Das Blatt sagt: Wenn der Krieg mit dem Versuche, einen wirtschaftlichen Boykott gegen Deutschland zu errichten, fortgesetzt werden soll, würde dieses Experiment zu einem noch kostspieligeren Wagnis werden, als das militärische Ringen.

Die Gärung in der russischen Arbeiterschaft.

Stockholm, 6. April. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Der russische Heilige Synod hat beschlossen, eine Art Hirtenbrief an die russischen Arbeiter zu richten, worin diese ermahnt werden, von weiteren Ausständen, die das Vaterland unbarmherzig zu Grunde richten müßten, abzusehen und zur Arbeit zurückzukehren. — Am bemerkenswertesten ist in diesem Hirtenbrief der Hinweis, daß Ende März in Rußland insgesamt 280 000 Fabrikarbeiter gestreikt haben, darunter 100 000 in Fabriken für Kriegsbedarf.

Kurze politische Nachrichten.

Die Amerikaner brauchen Verstärkung.

Meldung des Reuterischen Büreaus: 200 amerikanische Kavalleristen schlugen am 1. April eine gleichstarke Abteilung von Unhängern Villias bei Aguascalientes und östlich W. Die Amerikaner hatten keine Verluste. Villa war nicht zur Stelle.

Durch Funkpruch von dem Vertreter des Wolffschen Büreaus: General Funston teilte dem Kriegsamt mit, daß es weitere Truppen nach Mexiko senden möge, um die Verbindungslinien zu schützen.

Nachrichten an das Staatsdepartement besagen, daß Felix Diaz mit revolutionären Mannschaften von beträchtlicher Stärke in Südamerika gelandet ist.

Im Verlaufe des mexikanischen Bürgerkrieges war Felix Diaz, ein Neffe des früheren Präsidenten, schon zweimal erschossen worden. Seiner Gesundheit scheint das nicht geschadet zu haben.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 6. April.

Eröffnung einer Dienstofferschule in Wiesbaden.

Ende Mai soll in Wiesbaden eine Dienstofferschule eröffnet werden. Das von Tag zu Tag mehr in Erscheinung tretende Bedürfnis nach Hebung des Dienstoffstandes hat die verschiedenen der Jugendpflege dienenden Frauenvereine veranlaßt, die Gründung einer solchen Schule in die Wege zu leiten. Bisher ist in diesem Schritt kein und gewagt erschienen zu einer Zeit, in der alle Kräfte für die Kriegshilfe angezogen werden müssen. Aber zu keiner Zeit hat sich die Notwendigkeit der Qualitätsarbeit in allen Zweigen und allen Ständen so sehr gezeigt, wie jetzt. Wer nichts gelernt hat, lernt nichts. Nur eine Fachausbildung gibt die Möglichkeit, eine gut entlohnte Stellung zu finden. So meldeten sich in diesem Jahre 60 junge Mädchen, die Eltern die Volksschule verlassen, bei der Berufsberatungsstelle mit dem Wunsch, in häusliche Stellungen einzutreten. Allen diesen Stellen suchenden stehen nur fünf Angebote gegenüber. Und keiner Hausfrau kann man es verargen, besonders in der augenblicklichen schwierigen Zeit, wenn sie nicht geneigt ist, ein gänzlich unerfahrenes Mädchen einzustellen. So kommt es denn, daß trotz des reich bestehenden Dienstoffmangels die jungen Volksschülerinnen daran gehindert werden, sich diesem für sie aussichtsreichen und gesunden Beruf zuzuwenden. Die Mädchen werden häufig in Bezugs gedrängt, die ihrer Vorbildung keineswegs entsprechen (Ueberfüllung aller leichten kaufmännischen Stellungen) und die doch in erster Linie den aus dem Feld Heimkehrenden vorbehalten bleiben müßten, oder schließlich noch, sie fallen durch Stellenlosigkeit der Verwahrlosung anheim. Aus diesen Gründen haben sich die Frauenvereine entschlossen, den schon lange gehegten Plan der Einrichtung einer Dienstofferschule, trotz aller Schwierigkeiten, schon jetzt zur Ausführung zu bringen und hoffen auf das lebhafteste Interesse aller beteiligten Kreise.

Die Stadt hat dem Gedanken Interesse und Billigung entgegengebracht und hat in dem geräumigen Haus des alten Offizierskasinos in der Dohdeimerstraße der Schule, die zunächst als Tagesheim gedacht ist, Unterkunft gewährt. Die Schülerinnen sollen ein Jahr lang von Gewerbeschule und Haushaltungslehre in den Kochen, Einmachen, aller Hausarbeit, Waschen, Bügeln, Nähen und Nähen unterwiesen werden. Auch ihre Arbeitskleider sollen die Mädchen dort selbst anfertigen lernen. In einem Garten, von dem wir hoffen, daß man ihn uns zur Verfügung stellen wird, sollen die Schülerinnen in den einfachsten Gartenarbeiten angeleitet werden. Ferner ist beabsichtigt, sie in das Verständnis, sowie in die Grundbegriffe der sozialen Gesehgebung, wie Versicherungspflicht, Krankenversicherung usw. einzuführen.

Im Anschluß an die Schule ist ein Mittagstisch für alleinlebende Frauen und Mädchen geplant zur zweckdienlichen Verwertung der Leistungen der Kochschule. Hier wird auch die Gelegenheit geboten sein, die Mädchen in der Tischbedienung anzuleiten.

Alle Hausfrauen, die für diese neue, für die Hausfrauen, wie Mädchen wichtige Wohlfahrtsrichtung, deren Bestehen es ist, den Dienstoffstand zu heben, Interesse haben, können der Dienstofferschule als außerordentliche Mitglieder beitreten.

Helferinnen gesucht. Die Abteilung VI vom Roten Kreuz wird am 11. April ihre Arbeit mit T r o n e n von Gemäßen wieder aufnehmen und bittet alle vorjährigen Helferinnen, sowie diejenigen Damen, welche sich im Interesse der guten Sache dieser Arbeit widmen wollen, ihre An-

meldung im Büro, Friedrichstraße 9, baldmöglichst erfolgen zu lassen. Da das Einmachen wegen Beschaffung von Zucker und Material in diesem Jahre erschwert ist, so haben wir die Dörre vergrößert und müssen gegen das Vorjahr die doppelte Anzahl Helferinnen beschäftigen, um das durchaus notwendige Resultat erzielen zu können. Wir bitten ebenso dringend wie herzlich um rege Beteiligung zum Besen der Lazarette und unferge tapferen Krieger im Felde.

Die Eva Baumische Anstalt für künstlerisch-harmonische Gymnastik und Tanz“ hatte sich gestern in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und zugunsten der Wiesbadener Kriegshilfe im Festsaal der Turngesellschaft einen Abend veranstaltet, dem außer Fräulein E. Baum und ihren großen und kleinen Schülerinnen noch mehrere bewährte Mitglieder des königlichen Hoftheaters und sonstige Künstler ihre Mitwirkung geliehen hatten. Eingeleitet wurde der Abend durch Frn. C. Hermann, der in bekannter lebenswürdiger Weise die Anwesenden mit den Zielen der in den letzten Jahrzehnten so sehr in Aufnahme gekommenen „neuen“ Tanzform bekannt machte und mit seiner, durch verschiedene launige Einfälle gewürzten Ansprache die Stimmung für die dann folgenden kleinen Tanzpoesien auf das allergünstigste vorbereitete. — Wie schon vor längerer Zeit im Kasino, so erstreuten auch gestern wieder die Darbietungen der meistens noch im allerjüngsten Alter befindlichen kleinen Künstlerinnen durch große rhythmische Präzision, sowie durch Grazie und Kunst der Bewegungen. Mehrere der höchst abwechslungsreich gehaltenen Tanznummern, deren Reiz durch die von den Damen M. Schneider (Klavier) und A. Baum (Violine) künstlerisch aufgeführte Begleitung wesentlich gehoben wurde, wurden auf allgemeines Verlangen wiederholt werden. Auch sonst fehlte es nicht an herzlich gemeinten Beifallsbezeugungen, mit denen sowohl die Herren Eckard und Schubert für ihre herrlichen Liedervorträge wie auch Herrn Schildbach für seine stimmungsvollen Cellosolis nach jeder einzelnen Programmnummer in allerreichstem Maße bedacht wurden. X

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde Wiesbaden, E. B. hielt am 31. März seine Hauptversammlung ab. Aus dem Jahres- und Kasinbericht ist folgendes zu entnehmen: Die Mitgliederzahl ging von 351 auf 331 zurück, aber dennoch waren die Veranstaltungen zahlreicher besucht als je zuvor, teils infolge der weitgehenden Vergünstigungen an hier zur Kur weilende Militärpersonen, teils infolge der außerordentlichen Beteiligung von Nichtmitgliedern. Die finanziellen Verhältnisse des Vereins blieben günstig; der Reservefonds brauchte in keiner Weise angegriffen zu werden. Auch in diesem Jahre fanden neue Konzerte statt. Der zum Teil glänzende Verlauf derselben dürfte ein Beweis sein, daß der Verein ein bleibender Faktor in dem Kunstleben der Stadt geblieben ist. Gewählt wurden in den Vorstand: Geh. Justizrat Dr. Hardtmuth zum Vereinsdirektor, Staatsanwalt Dr. Müller zum stellvertretenden Vereinsdirektor und Prof. Franz Manuskardi zum künstlerischen Leiter. In den Verwaltungsrat wurden gewählt: Bankier Dr. Fritz Verle, Ambrichter Dr. Emil Brüd, Radesheim, Inspektor August Glas, Verlagsbuchhändler Wilhelm G. K., Kaufmann Christian Glaser, Kammermusiker a. D. Runo Knotte, Romberg v. d. H., Landgerichtsrat Heinrich Schwarz und Dr. med. Karl Walther. Nach dem Gutachten der in einer anschließenden Sitzung gewählten Revisionskommission sollen schon die Engagements für das Vereinsjahr 1916/17 nach deren Vorschlägen vollzogen werden. Der Preis der Mitgliedskarte wird unverändert 20 M., der Beisitzer 10 M. betragen.

Stoffe für die Uniformgeschäfte. Um die Uniformgeschäfte in die Lage zu versetzen, ihre Aufträge an Offizieruniformen auch in der Farbe der Stoffe genau in der Vorrichtung auszuführen und dadurch sich und ihrer Kunstfertigkeit zu erproben, besteht die Bestimmung, daß die Fabrikanten usw. Nachproben der Stoffe vom Kriegsbekleidungsamt des Gardeförp's in Berlin, Lehrterstraße 57, gegen Bezahlung beziehen können. Dem Vernehmen nach wird von dieser Einrichtung nicht in dem Umfang Gebrauch gemacht, wie es von der Heeresverwaltung zur Förderung der Einheitlichkeit der Bekleidung gewünscht werden muß; so werden a. B. zu den Aragen der Offiziersblusen verschiedenliche Stoffe verwendet, die in der Farbe erheblich von der Vorschrift abweichen. Hierbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß alle Uniformgeschäfte die Stoffe zu Offiziermänteln, -blusen, -reit- und -Hieselhosen wenn sie Bestellungen auf solche Stücke befehlen, von den Kriegsbekleidungsämtern gegen Bezahlung entnehmen können; sie haben dabei nur nötig, den Gesuchen auf Stoffverabfolgung die Bestellschreiben beizufügen. Bei der Verarbeitung dieser Stoffe besteht die Gewähr, daß die daraus angefertigten Stücke von den Bestellern nicht etwa wegen der Stofffarbe abgelehnt werden.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 927 und 928, enthalten die Liste Nr. 7 des Vermissten-Nachweises, die preussische Verlustliste Nr. 498, die bairische Verlustliste Nr. 288 und die württembergische Verlustliste Nr. 397. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 116, 117, 118, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 116, 222, 223, 224, das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116 und die Fuhrartillerie-Batterien Nr. 482 und 484.

Aprilwetter.

Die herrlich warmen Tage der letzten Zeit und nun der erquickende Regen, sie haben wehre Wunder bewirkt. Nun prängen Gärten und Bezaubungen in frischem Grün und jungfräulicher Blütenpracht. Eigentlich früher als sonst. Acker und Gärten sind von arbeitamen Menschen, Frauen und Andern in der Wehrzahl, bevölkert; dazwischen bewegen sich seltsame Gestalten, Fremdlinge mit gelblichen Streifen an den Beinkleidern, mit roten Mägen und Hosen, überall regen sie emsig die Hände, gilt es doch, durch-aubalten, zeitig für die Zukunft zu sorgen, während die Männer draußen kämpfen. Hoffentlich bleibt die Bitterung ausklingt und lobt Handeileis wie im vorigen Jahre. Manche trauen dem April diesmal Gutes zu. Allein er war, ist und bleibt ein launischer Geselle, ebenso wie die europäischen Miniaturreihe. Das Volk sagt: „Der April tut, was er will. Er neckt und nort gar zu gern die Leute, bald regnet es, bald schneit es, bald ist der schönste Sonnenschein.“ In Döfken geht man weiter und behauptet: „Der im April geboren ist, ist weiterwenslich.“ Erfahrene Leute trauen dem April nicht, raten deshalb, mit der Aussaat, besonders mit dem Pflanzen der Kartoffel nicht allzu frühzeitig zu sein, weil auch die „Eishelligen“ im Mai der Flora feindlich gesinnt sind. Ja, sie wollen sogar schon Anzeichen für Kälte beobachtet haben. Nun, Vorsicht kann immerhin nicht schaden. Das gilt besonders Neulingen auf dem Gebiete der Gartenkultur, deren Zahl nicht gering ist. Diesen sei empfohlen, Rat bei erfahrenen Gartenbauern zu erbitten, um Mißgriffe zu vermeiden. Nicht alle Sämereien sind früh in die Erde zu bringen, sondern in



# An die Hausfrauen Wiesbadens!

Die Wiesbadener Frauenvereine haben sich zusammengeschlossen zur Gründung einer

**Eröffnung:**  
Ende Mai 1916.

## Dienstboten-Schule.

**Eröffnung:**  
Ende Mai 1916.

Das unterzeichnete Kuratorium und der geschäftsführende Ausschuß richten an alle Hausfrauen Wiesbadens die dringende und herzliche Bitte um Geldspenden zur Einrichtung der Wirtschafts- und Lehrräume. Die Unterzeichneten, sowie die Geschäftsstelle der Wiesbadener Zeitung nehmen Gaben gerne entgegen, außerdem nimmt der Vorschuß-Verein Einzahlungen auf das Konto der Dienstboten-Schule an.

### Das Kuratorium:

Frau Konf.-Präsident Ernst, Frl. M. Feldmann, Frau Prof. W. Fresenius.

### Der geschäftsführende Ausschuß:

Frei frau v. Meul, Frl. v. Etkoff, Frl. Fischer, Frl. Lewin, Frl. Mertens, Frau Dr. Neben, Frl. Schreiner, Frl. Weniger.

\*177

### Kurhaus Wiesbaden.

**Freitag, 7. April:**

Vormittags 11 Uhr:

- Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr E. Wemheuer.
- 1. Choral.
- 2. Ouverture zur Operette „Flotte Burschen“ Suppé
- 3. Ave Maria H. Buchholz
- 4. Ungarischer Tanz Nr. 1 E. Wemheuer
- 5. Fantasie aus der Oper „Carmen“ Bizet
- 6. Berlin-Wien, Marsch J. Lehnhardt.

Nachmittags 4 Uhr:

### Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Jubiläumsmarsch Joh. Strauss
- 2. Ouverture z. Op. „Der Wildschütz“ A. Lortzing
- 3. Finale aus der Oper „Maritana“ W. Wallace
- 4. Gedenke Dein, Walzer E. Waldteufel
- 5. Ballettmusik aus der Oper „Die lustigen Weiber“ O. Nicolai
- 6. Ouverture zu „Preziosa“ C. M. v. Weber
- 7. Fantasie a. d. Oper „Der Troubadour“ G. Verdi
- 8. Kaiser-Husaren-Marsch F. Lehár

Abends 8 Uhr

### Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ D. F. Auber
- 2. Gavotte J. Offenbach
- 3. Sphärenmusik A. Rubinstein
- 4. Finale aus der Oper „Die Regimentstochter“ G. Donizetti
- 5. Ouverture zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ W. A. Mozart
- 6. a) Nordisches Wiegenlied, b) Trautes Dämmerstündchen O. Köhler
- 7. Fantasie aus der Op. „Der Barbier von Sevilla“ G. Rossini.

Abends 8 Uhr

im kleinen Saale:

### Kammer-Konzert.

Mitwirkende:

Altsolo: Frau Else Dröll-Pfaff, Mitglied der Oper, Frankfurt a. M.

Die Herren:

Konzertmeister K. Thomann (Violine).

Konzertmeister W. Sadony (Violine)

Ernst Gröll (Viola), Max Schilbach (Violoncello), Bruno Ball (Kontrabass), Valent. Grimm (Klarinette), Friedrich Griebe (Fagott), Paul Kraft, (Horn).

Klavier: Herr Hans Weisbach.

### VORTRAGSFOLGE.

- 1. Sonate in B-dur für Klavier und Violine (zum erst. Male) Joh. Schubert 1720-68.
- 2. Gesänge für eine Altstimme mit Bratsche und Pianoforte. a) Gestillte Sehnsucht Joh. Brahms b) Geistl. Wiegenlied Frau Else Dröll-Pfaff.
- 3. Moderato und Polonaise in A-dur für Klavier u. Violine (zum ersten male) Joh. Schubert.
- 4. Gesänge für Alt und Klavierbegleitung: a) An die Leyer b) Suleika Frz. Schubert.

- c) Ich atmet einen linden Duft Gust. Mahler
  - d) Sehnsucht Jos. Brahms
  - e) Auf dem See Jos. Brahms Frau Else Dröll-Pfaff
  - 5. Sextett für Streich- u. Blasinstrumente F. Schubert
- Ende nach 9.30 Uhr.

Eintrittspreise: Parkett 2.50 Mk., Galerie 1 Mk. Die Eingangstür d. Saales und der Galerie werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

**Emser-Wasser**  
gegen  
Katarhe  
Husten  
Heiserkeit  
Ver-  
schleimung,  
Magen-  
Darm-  
und Blasen-  
leiden,  
Influenza,  
Gicht

**Villa**  
am Starnbergersee, umgeben von 8 Tagw. ateh. Park u. Garten mit herrl. Aussicht auf See u. Gebirge, umfänglich halber sehr bill. zu verkaufen. Außerdem sind veräußert hübsche Villen am Tegernsee, Ammersee, Chiemsee, Schliersee, Garmisch, Partentkirchen, Perchtesgaden etc. in allen Größen und Preislagen durch  
**Lorenz Thoma & Co.,**  
München, Herzog- u. Wilhelm-Strasse 28, 81743

**Besseres Mädchen**  
evangelisch, 22 Jahre, welches einen Haushalt selbständ. führen kann, auch im Kochen gut bewandert ist, sucht Stelle als Hauswirtschafterin, am liebsten zu einem Herrn, langjähr. gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. \* 176  
Gesch. Fertigkeiten u. 3. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**New-Yorker Börse.**  
New-York, 4. April. V. K. L. K.

Tendenz für Geld	bebt.	stetig
Geld auf 24 Stunden	2 1/2	1 1/2
Silber-Bullion	61 1/2	61 1/2
Atch. Top. n. Santa Fe Sh.	103 1/2	103 1/2
Baltimore Ohio comm.	87 1/2	87 1/2
Canada Pacific Shares	166 1/2	167
Chicago Milwaukee a.		
St. Paul Shares	93 1/2	92 1/2
Gen. n. Rio Grande com.	9 1/2	9 1/2
Eric comm.	36 1/2	36 1/2
do. pr. preferred	52 1/2	52 1/2
Illinois Central Shares	102 1/2	102
Louisville n. Nashvilles	122	123 1/2
Min. Kans. n. Texas com.	3 1/2	3 1/2
do. do. prof.		
Missouri Pacific com.	4 1/2	4 1/2
New-York Centralbahn	104 1/2	103 1/2
Norfolk n. Western com.	122	121 1/2
Northern Pacific com.	113 1/2	113 1/2
Reading com.	84 1/2	84 1/2
Rock Island com.		
Southern Pacific	88	88
do. do. prof.	80 1/2	80 1/2
do. do. prof. preferred	88	88
Union-Pacifie com.	132 1/2	133 1/2
do. do. prof.	82 1/2	82 1/2
Wash. preferred	46 1/2	46 1/2
Bethlehem Steel	492	492
Assecula Copar	87 1/2	86 1/2
General Electric	167 1/2	166
United States Steel Com.	85 1/2	85

**Oeffentlicher Vortrag.**  
Praktische Winke zur  
**Verbilligung**  
des  
**Haushalts**  
von  
**Chemiker Dipl.-Ing. Dr. Kaufmann**  
München  
am Freitag, den 7. April 1916 nachmittags 4 Uhr,  
abends 8 Uhr Wiederholung  
im „Wartburg-Saal“, Schwalbacher Strasse 51.  
Aus dem Inhalt: Die billige Nahrung zur Kriegszeit. — Die Ersatzmittel, ihr Wert und ihre Selbstbereitung (Ei-Ersatz, Salatöl-Ersatz, Kunsthonig u. a.). — Wie man Seife billig herstellt, spart und aus der gebrauchten Waschbrühe wiedergewinnt. — Das Geheimnis der bleichenden Waschmittel. — Einfache u. billige Selbstbereitung einer gross. Anzahl von Liebesgaben u. hauswirtschaftlichen Produkten. — Wie sich die Hausfrau Schuhcremes und Bohnermassen, Waschpulver, Putzmittel und vieles andere selbst ohne jede Apparatur leicht zusammensetzen kann. — Enthüllung vieler Fabrikationsgeheimnisse.  
Für jede Hausfrau wichtig.  
Kein Reklame-Vortrag. \*164  
Karten für den Nachmittags- od. den Abend-Vortrag (Sitzplätze) zu 50 Pfg. am Saaleingang.

**ff. Export-Apfelwein**  
sowie die bei Kranken und Genesenden so beliebten **Beeren-Obstweine**, wie **Heldelbeerwein, Johannisbeerwein, Brombeerwein** und **Wermut-Beerenwein** empfiehlt  
**Bierkönig,** Herrnmühlgasse 7.  
— Telefon 887. — 3754

**Die Front im Westen**  
bestehend aus 6 Kartenabschnitten  
: im Massstabe von 1: 235 000 :  
**Die Front ist rot eingezeichnet.**  
An Hand dieser Karten können  
die Kämpfe im Westen auf das  
: genaueste verfolgt werden. :  
**Preis Mark 1.—**  
nach ausserhalb zuzügl. 10 Pfg. Porto.  
Zu haben in den Geschäftsstellen  
der „Wiesbadener Zeitung“ und der  
„Wiesbadener Neuesten Nachrichten“,  
Nikolasstrasse 11, Mauritiusstrasse 12  
und Bismarckring 29.

**D. u. Oe. Alpenverein**  
Sektion Wiesbaden,  
Donnerstag, den 6. April, abends 8 1/2 Uhr  
in der Aula des Lyzeums I am Schlossplatz,  
Eingang Mühlgasse:  
**Lichtbilder-Vortrag**  
des Herrn Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr. C. Arnold, Mitglied des Hauptausschusses und Vorsitzender der Sect., Hannover, D. u. Oe. A. V.  
**Landschaftsbilder vom österr.-ital. Kriegsschauplatz.**  
Der gesamte Ertrag ist für das Rote Kreuz in den Alpenländern bestimmt. Mindestgabe 50 Pfg. Vorbehaltene Plätze zu Mk. 1.— in beschränkter Zahl. 3924

**Friedrichshaller**  
Deutschlands Bitterwasser  
Mild, sicher, prompt.  
Ziel Trägheit der Verdauung — Schmerzhafte —  
Süß — Leberleiden — Festschlaf — Zur Blutreinigung

**Viehwirtschaftszählung**  
am 15. April 1916.  
Am 15. ds. Mts. findet im Deutschen Reich eine Viehwirtschaftszählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde und Fohlen (ohne Militärpferde), Rindvieh, Schafe, Ziegen und Kleinvieh und Geflügel, sowie Ferkel, auch junge Ferkel (Küken usw.), Truth- und Perlhühner (Hähne) und sadme Kaninchen.  
Das in der Nacht vom 14. zum 15. ds. Mts. vorübergehend (auf Reisen, Fahren usw.) abwesende Vieh ist bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitzuzählen.  
Vieh in Stallungen, welche nicht bei der Wohnung des Viehhalters gelegen sind, ist an seinem Standort (Stallung) zu zählen. Zählkarten werden nicht ausgegeben. Durch die Zähler sind die Angaben der viehhaltenden Haushaltungen in die Zählbezirkslisten einzutragen. Das Ergebnis des Eintrags ist vom dem Haushaltungsvorstand mündlich zu bestätigen.  
Die Angaben über den Viehbestand dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, insbesondere nicht zu Steuerzwecken benutzt werden.  
Wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.  
Es wird erlucht, die Herren Zähler bei der Zählung zu unterstützen.  
Wiesbaden, den 4. April 1916.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
Es ist des Letzteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Verschmähen der Bürgerrechte und Gehmeze innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.  
Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgerrechten und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung, auf die Bestimmungen des § 73 der für Wiesbaden gültigen Straßenvorschriften vom 10. Oktober 1910, nach welchen jede Reinigung der öffentlichen Straßen unterlast und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.  
Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenverschmutzung sich befinden.  
Um diesen Miktand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Schenkung anzuweisen, diesem Gegenstande aus besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in geeigneten Fällen gegen Zuwiderhandelnde sonders strenge Bestrafung unmissichtlich Anseht zu erlassen.  
Wiesbaden, den 11. März 1916.  
**Der Polizei-Präsident, von Schend.**

**Bekanntmachung.**  
Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufs geschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die Königlichen Gewerbeinspektoren des Regierungs-Bezirks dafür — außerhalb der Bureaustunden — noch besondere Sprechstunden eingerichtet, die auf den ersten Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und auf den zweiten und vierten Sonntag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.  
Inhäufig für den Kreis Wiesbaden (Stadt) ist die Königliche Gewerbeinspektion in Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich bei selbst Adolfsallee Nr. 34, 3, befinden.  
Wiesbaden, den 24. August 1908.  
**Der Regierungs-Präsident.**